

SWR2 Zeitwort

17.10.1983:

17.10.1983: Die „Große Windenergieanlage“ wird eingeweiht

Von Werner Eckert

Sendung: 17.10.2022

Redaktion: Susanne Schmaltz

Produktion: SWR 2014

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Service:

SWR2 Zeitwort können Sie auch als Live-Stream hören im **SWR2 Webradio** unter www.swr2.de oder als **Podcast** nachhören:

<http://www1.swr.de/podcast/xml/swr2/zeitwort.xml>

Kommentar von Henry Ford:

„Unsere Fehlschläge sind oft erfolgreicher als unsere Erfolge.“ (Henry Ford)

Autor:

Es geht beim ersten Mal nicht alles gut. Vor Otto Lilienthal hatten schon viele andere versucht zu fliegen – und waren doch nur auf die Nase gefallen. James Watts Dampfmaschine explodierte mehrfach und auch das erste große Windrad war ein Flopp.

Die Ölkrise der 1970er Jahre hatten zum ersten Mal die Angst vor dem Ende der fossilen Energieträger geweckt. Die Atomkraft profitierte davon, aber es entstanden auch erste Pläne zum Ausbau der Windkraft. Hans Matthöfer machte 1977 als Bundesforschungsminister die Prioritäten deutlich:

O-Ton Hans Matthöfer:

Wir haben seit einigen Monaten ein neues Energieforschungsprogramm fertig dort liegen, wo wir sowohl die nukleare Forschung als auch die nicht-nukleare Forschung, also Kohleforschung, Energiesparen, Sonnenenergie, Erdwärme, Windkraft und so weiter berücksichtigen.

Autor:

20 Mrd. D-Mark waren da bereits in die Kernenergie geflossen – 90 Millionen sollte dann Anfang der 80er reichen, um die größte Windkraftanlage aller Zeiten zu schaffen: den GROWIAN.

Fast 150 Meter hoch – mit einem Maschinenhaus, das mehr als dreihundert Tonnen wog und an dem sich ein Rotor mit zwei riesigen Flügeln drehen sollte.

Im Vergleich zu den damals bestehenden Windrädern war die Anlage im Kaiser-Wilhelm-Koog nahe Dithmarschen - ein Monster. Der mutige Sprung bei der Anlagenentwicklung gleich über mehrere Größenordnungen hinweg – nur zu verstehen, wenn man den ungebrochene Technikglaube der Zeit in Rechnung stellt. Helmut Mitchell von der Betreibergesellschaft des Growian:

O-Ton Helmut Mitchell:

Beim Growian gehen wir von 100 kw-Anlagen auf 3000 kw-Anlagen um den 30-fachen Wert nach oben, und Sie werden leicht einsehen, dass hier die Möglichkeiten der Mathematik versagen. Deswegen begrüße ich es, dass wir einfach mal einen solchen Prototyp in die Gegend stellen, um dann zu sehen, ob unsere Berechnungsmöglichkeiten hier ausgereicht haben oder nicht.

Autor:

Sie hatten nicht. Die Riesenkräfte überforderten das Material, die Konstrukteure hatten sie nicht in den Griff bekommen. Der Propeller rüttelte sich und schüttelte sich und stand im Übrigen fast immer still. Testbetrieb wurde das genannt. Auch nach der Einweihung kam es nie zu einem wirklich regulären Betrieb.

Das Forschungsministerium finanzierte den GROWIAN fast alleine, aber die Maschinenbaufirma MAN war Hauptkonstrukteur und Energieversorger wie RWE oder Schleswig betrieben die Anlage. Ob wirklich alle Beteiligten ihren Erfolg wollten, ist eine ganz andere Frage.

Jedenfalls wurde der Growian schon 1985 abgewrackt. Da war dann schon Heinz Riesenhuber Forschungsminister:

O-Ton Heinz Riesenhuber:

Ich glaube, dass Growian dem Bild, das die Windenergie in der Öffentlichkeit hatte, mehr Schaden getan hat, als genutzt hat.

Autor:

Der Misserfolg war auch eine Rechtfertigung für den weiteren schnellen Ausbau der Kernenergie.

Die Windkraft erhielt andererseits zwar einen Dämpfer, vor allem auch einen großen Image-Schaden – aber auch ihre Entwicklung ließ sich nicht aufhalten: schon wenige Jahre später entstand neben den Growian-Ruinen der erste Windpark Deutschlands – mit rund 30, aber deutlich kleineren Rädern. Und nur 10 Jahre später waren die Ingenieure dann wohl auch fähig, die Growian-Größe zu bauen: Aeolus 2 lief ab 1993 15 Jahre lang bei Wilhelmshafen.

An den Growian erinnert im Südwesten im Übrigen ein riesiger Flügel, der im Technikmuseum in Sinsheim in die Luft ragt.

Heute drehen sich rund 30.000 Windräder in Deutschland. Viele größer als der Growian. Sie erzeugen mehr als 20% des Stroms, den wir verbrauchen.